

Benjamin H. Isaac, *The Invention of Racism in Classical Antiquity*. Princeton University Press, Princeton 2004. 563 Seiten.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Frage, wie virulent der antike Antisemitismus war, und ob man überhaupt von antikem „Antisemitismus“ sprechen soll, kontrovers diskutiert worden. Gab es „Antisemitismus“ oder war die Judenfeindschaft viel eher Teil einer allgemeinen Xenophobie? Mit Benjamin Isaac hat sich ein namhafter israelischer Althistoriker an dieses schwierige Thema herangemacht. Für Isaac zeichnet sich Rassismus dadurch aus, daß Individuen oder Gruppen von Menschen mit unveränderlichen körperlichen oder geistigen Eigenschaften in Verbindung gebracht werden. Diese kollektiven Eigenschaften sind für den Rassisten „vorgegeben“. Die griechisch-römische Antike kennt zwar keine ausgeprägte Theorie eines biologischen Determinismus, dennoch findet sich spätestens ab dem 5. Jh. v. Chr. die Vorstellung, daß Menschen, je nach ihrer geographischen Herkunft, besser oder schlechter sind. Menschen aus dem Osten sind faul und lustbesessen, jene aus dem Westen sind wild und bedrohlich. Athen und Rom sahen sich – aufgrund des milden Klimas – als ideale Mitte zwischen diesen Extremen. Proto-Rassismus gibt es nach Isaac zum einen in diesen anthropo-geographischen Vorstellungen. Zum andern hat auch Aristoteles (und nach ihm andere) die Ansicht vertreten, daß es Menschen einer höheren und solche einer niedrigeren Ordnung gibt. In den frühen antijüdischen Tiraden fehle jedoch die Argumentation, daß die jüdischen Charakteristika unveränderlich, weil vererbt oder klimatisch bedingt, seien. Es handelte sich demnach eher um xenophobe Vorurteile als um Rassismus. Dagegen könnte man einwenden, daß auch Cicero die Juden (und die Syrer) als „geboren für die Sklaverei“ bezeichnet. Und der Astronom Ptolemaios erklärt die Gottlosigkeit der Bevölkerung Judäas, Koile-Syriens und Idumäas mit der geographischen und astrologischen Situation dieser Gebiete. In beiden Fällen werden die Juden (jeweils im Verbund mit anderen Völkern) mit Charakteristika konnotiert, die „gegeben“ sind.

Nach Isaacs Definition von Rassismus muß man davon ausgehen, daß es in der griechisch-römischen Antike schon einen Rassismus bzw. Proto-Rassismus gab, der sich auch gegen die Juden richten konnte und daß modernes rassistisches Denken in der griechisch-römischen Antike zumindest einen Ursprung hat.

René Bloch, Lausanne